

lat, Quelques documents relatifs à l'usurpation des fonctions sacerdotales par des diacres au XIV^e siècle (S. 361—363). — A. Raes, Les formulaires grecs du rite de la pénitence (S. 365—372). — P. Salmon, Aux origines de la crosse des évêques (S. 373—383). — V. Saxer, Sermo in sollemnitate sancte Marie Magdalene. Introduction à l'étude et édition d'un texte inédit et anonyme du XI^e siècle (S. 385—401). — R. Schilling, Le voile de consécration dans l'ancien rit romain (S. 403—414). — P. E. Schramm, Sphaira—Globus—Reichsapfel. Wanderung und Wandlung eines Herrschaftszeichens (S. 425—443). — C. Vogel, La 'Descriptio Ecclesiae Lateranensis' du diacre Jean. Histoire du texte manuscrit (S. 457—476). R. E.

Aus Mittelalter und Neuzeit. Gerhard Kallen zum 70. Geburtstag dargebracht von Kollegen, Freunden und Schülern. Hg.: Josef Engel und Hans Martin Klinkenberg, Bonn 1957, Peter Hanstein, VIII u. 395 S., 8 Tafeln. — Von den 26 Beiträgen dieser Festschrift behandeln 15 Themen der ma. Geschichte. — Th. Schieffer, Die Krise des karolingischen Imperiums (S. 1—15), läßt die Geschichte der Jahre 814—840 in neuem Licht erscheinen, indem er zeigt, daß trotz des Scheiterns der von einer kleinen Elite unternommenen Versuche, den werdenden germanisch-romanischen Kulturkreis dauerhaft staatlich zu einen, die Regierungszeit Ludwigs des Frommen Probleme wie die Reaktion gegen das schroffe Staatskirchentum, den Dualismus von geistlicher und weltlicher Gewalt u. a. aufgeworfen hat, die für die Weltordnung des MA. grundlegende Bedeutung erlangt haben. — H. Büttner, Verfassungsgeschichte und lothringische Klosterreform (S. 17—27), untersucht die Rechtsstellung der ersten Klöster der Gorzer Reform im 10. Jh. (St. Evre in Toul, Gorze bei Metz, St. Maximin vor Trier) im Zusammenhang mit ihrer älteren verfassungsrechtlichen Entwicklung und stellt ihre Blickrichtung zum Königtum als einem Schützer der *libertas monastice religionis* als kennzeichnendes Merkmal heraus. — F.-L. Ganshof, Note sur l'apparition du nom de l'hommage particulièrement en France (S. 29—41), stellt die frühesten, um 1035 bezeugenden Erwähnungen der Wörter *hominium*, *homagium* usw. zusammen. — E. Meuthen, Der ethische Charakter der civitates bei Augustinus und ihre platonische Fehldeutung (S. 43—62), weist nach, daß Augustinus unter civitas Dei und civitas terrena ausschließlich moralisch bestimmte Gesinnungsgemeinschaften verstanden hat, und gelangt damit zu einem besseren Verständnis seiner Geschichtstheologie. — Daran anknüpfend betont H. M. Klinkenberg, Der Sinn der Chronik Ottos von Freising (S. 63—76) die ethisch-asketische Zielsetzung der Chronik. Otto faßt seine eigene Gegenwart als monastisch bestimmte Endzeit auf, in welcher die mit dem Sündenfall begonnene Auseinandersetzung zwischen mutabilitas und stabilitas mit dem Sieg der letzteren enden wird. — K. Wand stellt Die Englandpolitik der Stadt Köln und ihrer Erzbischöfe im 12. und 13. Jahrhundert (S. 77—95) dar. — Thea Buyken, Der Verfasser der Reformatio Sigismundi (S. 97—116), nimmt an, daß die vielerörterte Schrift von Friedrich von Lantzron, einem Rat König Sigmunds, bereits auf dem Konstanzer Konzil verfaßt worden sei. Leider hat die Vf.in die neuen Funde und Forschungen von H. Koller (in MIOG. 60 und DA. 13) nicht berücksichtigt. — J. Koch, Über eine aus der nächsten Umgebung des Nikolaus von Kues stammende Handschrift der Trierer Stadtbibliothek (1927/1426) (S. 117—135), macht u. a. wahrscheinlich, daß Nikolaus den Dialog concludens Amedistarum errorem ex gestis et doctrina concilii Basiliensis, ein Gespräch über die Unrechtmäßigkeit des Baseler Restkonzils, verfaßt hat. — A. Schmidt, Nikolaus von Kues Sekretär des Kardinals Giordano Orsini? (S. 137—143), verneint diese Frage; Sekretär des Kardinals war der deutsche Frühhumanist Winand von Steeg. — Aus dem weiteren